

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 98 (2023)
Heft: 3: Sanft Sanieren

Artikel: Zehn Jahre Wohnwerk : die Zukunft gemeinsam gestalten
Autor: Wyss, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1055614>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zehn Jahre Wohnwerk: Die Zukunft gemeinsam gestalten

Von Martin Wyss

In zwei Generationen wurde auf der Basis fossiler Energiequellen ein noch nie dagewesener Wohlstand geschaffen. Um den Klimakollaps zu verhindern, liegt es nun an bloss einer Generation, den Scherbenhaufen aufzuräumen. Ansonsten steht nicht nur der Verlust des geschaffenen Wohlstandes, sondern weitaus mehr auf dem Spiel.

Die Baubranche trägt mit vierzig Prozent einen riesigen Anteil an den global ausgestossenen Treibhausgasen. Verbesserungen gab es bisher vor allem im Gebäudebetrieb. Die Messlatte legen heute Bauten, die nur noch dreissig Prozent der ausgestossenen Treibhausgase im Betrieb verursachen. Zweifellos ist das eine sehr positive Entwicklung. Doch bringt uns die nicht ans Ziel. Da es dem Klima egal ist, wo und wann die Treibhausgase ausgestossen werden, führt kein Weg an der Reduktion der Emissionen in der Erstellung vorbei.

Drei einfache und wirkungsvolle Hebel liegen auf der Hand. Wenn wir bauen müssen, dann mit so wenig Materialaufwand wie möglich. Die Materialien, die wir verwenden müssen, sollten qualitativ hochwertig und in diesem Zusammenhang möglichst treibhausgasarm sein. Und die bereits produzierten Materialien und Gebäude sollten so lange wie möglich genutzt werden.

Blickt man durch diese Brille auf unser erstes Wohnwerk Teiggli und vergleicht es mit unserem zweiten Projekt Wohnwerk Industriestrasse, lassen sich einige Kontinuitäten erkennen. In beiden Projekten wurden Bestandesgebäude erhalten, die Wohnfläche pro Kopf unterdurchschnittlich geplant und im Betrieb auf erneuerbare Energie gesetzt.

Neben diesen Parallelen zeigen sich aber insbesondere bei den Neubauten Abweichungen. Unser zweites Projekt wird auf einem 2000-Watt-Areal realisiert, das Gebäude im Holzbau erstellt, die Wohnfläche pro Kopf weiter reduziert und gänzlich auf Parkplätze für den motorisierten Individualverkehr verzichtet. Wir machen erste Versuche mit der Wiederverwendung von Bauteilen in Nasszellen und Küchen und setzen mit dem Re-Use eines Wellblech-Hangars, der heute auf dem Areal steht und saniert als Dachloft auf den Neubau gestellt wird, ein klares Statement.

Rückblickend auf die ersten zehn Jahre Wohnwerk lässt sich ein Wandel in unserer Strategie erkennen. In den Gründungsjahren

wurde versucht, über eine hohe soziale Nachhaltigkeit, weitreichende Mitgestaltungsmöglichkeiten und die Schaffung eng verbundener Nachbarschaftsstrukturen einen Rahmen für ökologisch nachhaltige Lebensentwürfe zu schaffen. Diese Strategie haben wir inzwischen vom Kopf auf die Füsse gestellt. Heute planen wir ein in Erstellung und Betrieb ökologisch nachhaltiges Projekt, das einen zukunftsfähigen Rahmen für eine entstehende Nachbarschaft bietet.

Eine intakte, durchmischte und lebendige Nachbarschaft bleibt für uns weiterhin der wichtigste Schlüssel für die Schaffung von Wohnraum mit hoher Lebensqualität, darin liegt unsere Kontinuität. Doch setzt die soziale Nachhaltigkeit voraus, dass sich die Nachbarschaft innerhalb eines funktionierenden Ökosystems entwickeln kann. In den vergangenen Jahren haben wir erkannt, dass eben in der Erstellung ein ganz wichtiger und bis anhin noch zu wenig in Gang gesetzter Hebel liegt, um unser Möglichstes zur Erhaltung eines intakten Ökosystems zu tun. Wir haben gelernt, dass die Verantwortung bei uns liegt, die vorgespurten Pfade zu verlassen. Ein «Weiter so wie bisher» darf es nicht geben. Es braucht jetzt visionäre Bauherrschaften, die Neues wagen, sowie Planer:innen, die mutig abseits des Weges nach innovativen Lösungen suchen. Es braucht Kooperation und einen Wissensaustausch zwischen den Akteur:innen. Und es braucht einen offenen Lern- und Erfahrungstransfer, um gemeinsam möglichst rasch neue und zukunftsfähige Pfade anzulegen.

Die Erfahrungen der vergangenen zehn Jahre geben uns die tiefe Überzeugung, dass die Genossenschaften die treibende Kraft für den nötigen Wandel sein werden. Dass wir mit unserer Arbeit, unseren Ideen und unserer Begeisterung ein Teil dieses Wandels sein können, motiviert und treibt uns an. Mit diesem Gefühl im Gepäck und einem klaren Ziel vor Augen machen wir uns auf, auch in den nächsten zehn Jahren mutige Lösungen zu finden und damit einen Beitrag für mehr lebenswerten, zukunftsfähigen und bezahlbaren – sprich für mehr gemeinnützigen – Wohnraum zu leisten. ■

«Diese Strategie haben wir
inzwischen vom Kopf auf die
Füsse gestellt.»



Bild: zVg.

Martin Wyss ist seit 2019 Geschäftsleiter der Genossenschaft Wohnwerk. Er ist an der Erarbeitung der Strategie für die zweiten zehn Jahre Wohnwerk beteiligt. In diese werden die geschilderten Erkenntnisse einfließen und wird die Nachhaltigkeit eine gewichtige Stellung einnehmen. Zudem arbeitet Wyss als Projektleiter im Wohnwerk Industriestrasse mit. Er ist Soziologe und besucht derzeit den Masterstudiengang in nachhaltigem Bauen.